

Jugend und Cannabis

+ Kräutermischungen / ‚Legal Highs‘

**Koordinationsstelle
Suchtprävention**



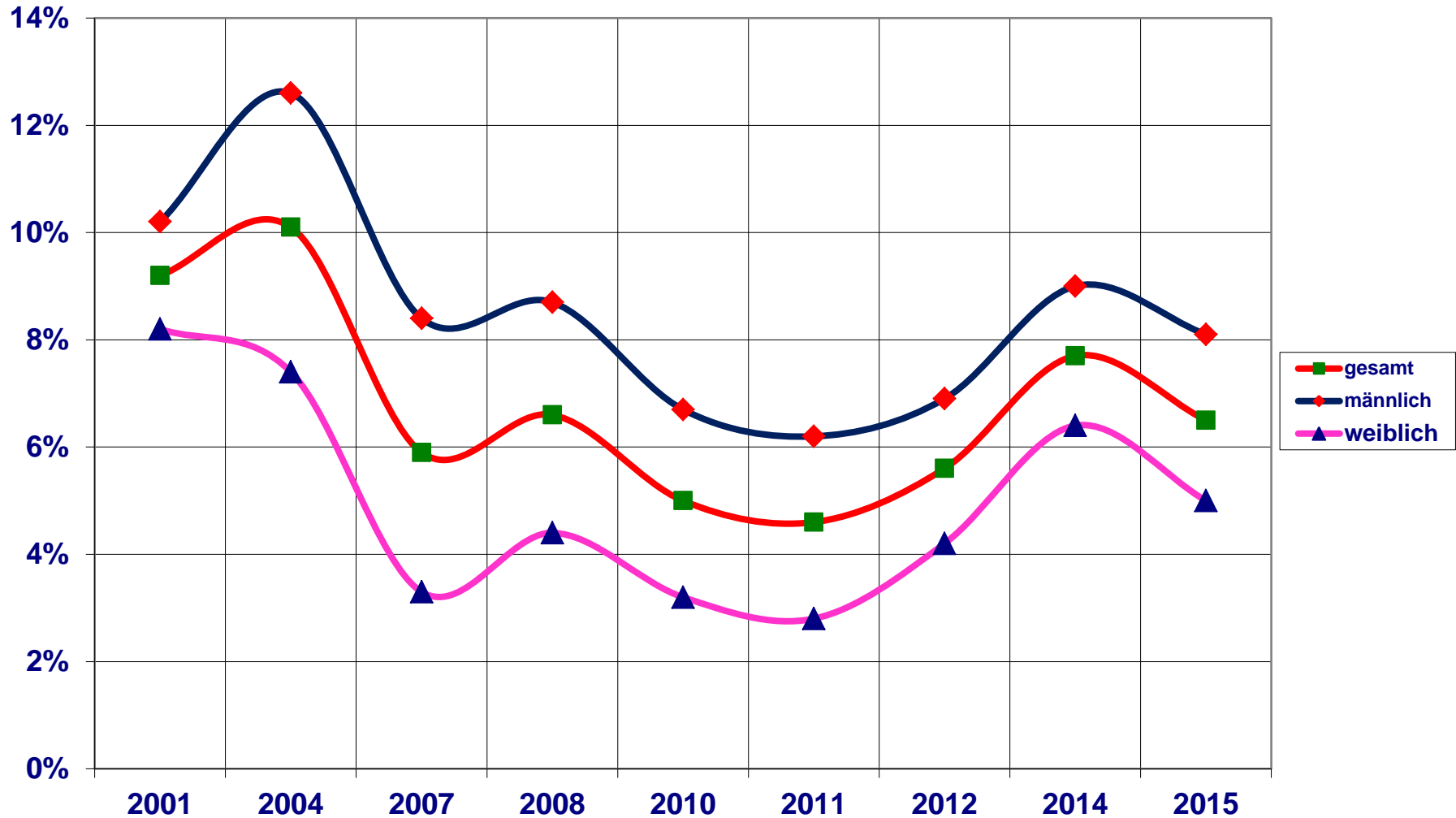
Jugend und Cannabis

Cannabiskonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- 9,7 % (2004: 15,1 %) der 12 bis 17 jährigen Jugendlichen und 34,5 % der 18 bis 25 – jährigen jungen Erwachsenen geben 2015 an, mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert zu haben.
- Der Anteil der Jugendlichen, die im Jahr vor der Befragung mindestens einmal Cannabis konsumiert haben, beträgt 6,5 %.
- In den letzten 30 Tagen konsumierten insgesamt noch 2,0 % der Jugendlichen mindestens einmal Cannabis.
- Regelmäßiger Cannabiskonsum, d. h. der Gebrauch von Cannabis mit mehr als zehnmal im letzten Jahr, ist bei 0,8 % der Jugendlichen festzustellen.
- Das Alter des Erstkonsums von Cannabis ist auf 16,7 angestiegen.
- Insgesamt sinkt bei Jugendlichen der Anteil der Cannabiskonsumenten, bei den jungen Erwachsenen ist die Lage diffus.
- Etwa 10 – 15 % aller Konsumenten von Cannabis weisen eine spezifische Drogenabhängigkeit auf.

Jugend und Cannabis

Zwölf-Monats-Prävalenz des Konsums bei 12 – 17 jährigen Jugendlichen

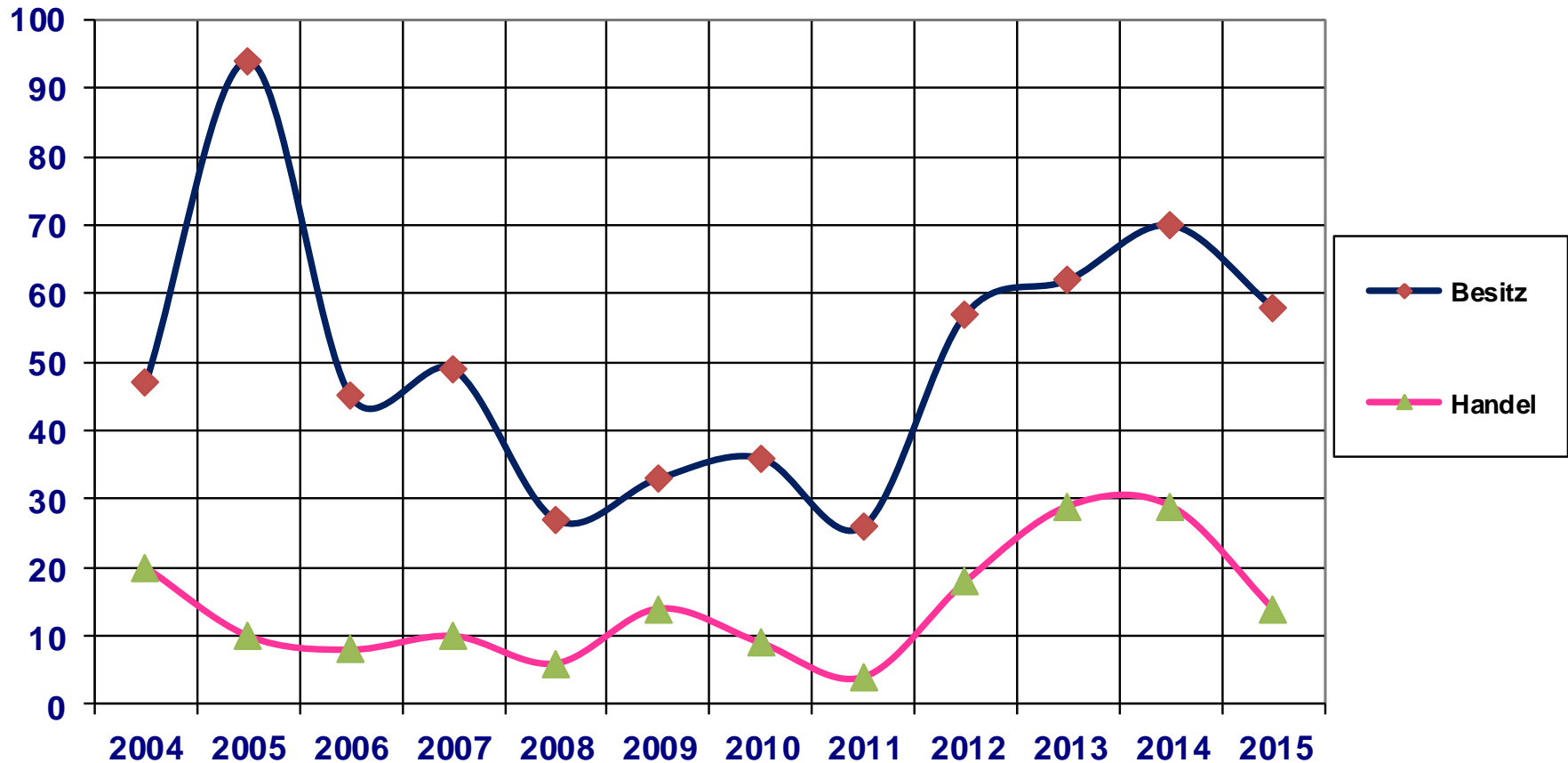


Quelle: BZgA, 2016

Jugend und Cannabis

Drogenbesitz/-handel bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Jugendgerichtshilfe Lkrs. Miltenberg
Ermittlungen bei Verstößen gegen das BTMG bei Jugendlichen und Heranwachsenden



Quelle: OK.JUG, Jugendhilfestatistik, Landratsamt Miltenberg

Koordinationsstelle Suchtprävention

- Besitz, Handel und Anbau von Cannabis unterliegen dem Betäubungsmittelgesetz und sind strafbar. Einzig der Konsum von Cannabis ist nicht strafbar, beim Besitz einer geringen Menge zum Eigenverbrauch kann das Verfahren eingestellt werden.
- Cannabis hat das Image einer „weichen Droge“, u.a. weil bisher keine tödliche Überdosierung bekannt ist. Trotzdem hat Cannabis ein nicht zu unterschätzendes Suchtpotenzial und kann bei regelmäßigem Konsum abhängig machen.
- Cannabiskonsumern nehmen häufiger auch andere Substanzen (Nikotin, Alkohol, andere Drogen) als Nichtkonsumenten.
- Das Rauchen von Cannabis (Joints, Bongs, etc.) kann zu noch stärkeren Organschäden führen als das Zigarettenrauchen.

- Regelmäßiger und dauerhafter Konsum wirkt sich besonders in der Pubertät negativ auf die Gehirnreifung und die Hirnleistung aus, beeinträchtigt das Kurzzeitgedächtnis und die Motivation.
- Das Risiko, eine Psychose oder Depression zu entwickeln, ist bei Cannabiskonsumenten deutlich erhöht.
- Das heutige Cannabis hat eine deutlich höhere Wirkstoffkonzentration wie in den 70er Jahren.
- THC, der berauschende Wirkstoff in Cannabis, ist bei regelmäßigem Konsum noch lange nach der letzten Einnahme in Blut und Urin nachweisbar und im Gehirn wirksam.
- Cannabiskonsum beeinträchtigt die Fahrtüchtigkeit. Wird Cannabiskonsum bei (zukünftigen) Führerscheininhabern bekannt, wird die Fahrerlaubnis entzogen oder gar nicht erst erteilt. Oft ist die teure Überprüfung der Fahreignung durch eine MPU notwendig

- Kräutermischungen / ‚Legal Highs‘ enthalten unterschiedliche pflanzliche und chemische Bestandteile mit hochpotenten, synthetischen Cannabinoiden.
- Das Wirkspektrum der synthetischen Cannabinoide kann zum Teil erheblich von der Wirkung des Cannabis-Wirkstoffs THC abweichen.
- Kräutermischungen werden hauptsächlich über das Internet als ‚legale‘, ‚harmlose‘ Rauschmittel beworben und vertrieben.
- Die Hersteller kreieren ständig neue Kräutermischungen für den Markt, um gesetzliche Verbote (BTMG) zu umgehen.
- Art und Dosierung der Inhaltsstoffe sind gänzlich unberechenbar, der Konsum daher hochgradig gesundheitsgefährdend und höchst riskant.
- **Bei einer zunehmenden Zahl von Konsumenten sind nach dem Konsum von Kräutermischungen schwerste Vergiftungen mit Todesfällen aufgetreten.**
- Das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) regelt ein weitreichendes Verbot dieser Drogen und stellt Erwerb, Besitz und Handel unter Strafe. Erstmals bezieht sich das Verbot dabei auf ganze Stoffgruppen.

Unterschiedliche Konsummuster und Präventionsansätze bei Cannabiskonsumern

